

Laudatio zum 65ten Geburtstag von Peter Hackl

Der altösterreichische Schriftsteller Leo Perutz sagte einmal anlässlich einer ihm angetragenen Geburtstagskehrung: “Ich habe wenig Verständnis für die Erhabenheit durch 5 teilbarer Ziffern (sic) des dekadischen Zahlensystems.”¹ Wiewohl man als Statistiker diese Einschätzung eines fast Berufskollegen - Perutz war lange Zeit Versicherungsmathematiker - teilen mag, ist es mir heute ein großes Vergnügen, sie anlässlich des kürzlich stattgefundenen 65ten Geburtstags von Generaldirektor Univ.Prof. Dr.Dr.hc. Peter Hackl einfach mal beiseite zu lassen. Ich hoffe, dass für ihn als gebürtiger Oberösterreicher dieses wunderbare Ambiente der Linzer Redoutensäle ein ausreichendes Gegenargument darstellt.

Ich darf mich in meiner Laudatio auf das akademische Wirken Peter Hackls konzentrieren, seine Rolle in der offiziellen Statistik soll in der folgenden Ansprache gewürdigt werden. Zunächst muss natürlich etwas über den universitären Werdegang gesagt werden, also: Hackl wurde gleich nach dem Studium der technischen Physik an der TU Wien - seine Dissertation lautete “Bremsstrahlungswirkungsquerschnitte für kleine Winkel zwischen Elektronenstrahl und Messrichtung” - 1970 Assistent am Institut für Statistik an der Wirtschaftsuniversität Wien. Das war zwar ein Wechsel des Faches, aber ein gelungener, weil zum Beispiel die gemeinsam mit Walter Katzenbeisser und Wolfgang Panny verfassten Lehrbücher,^{2,3} über mehrere Auflagen hinweg für Generationen von WU-Studierenden maßgeblicher Standard für deren Mathematik- und Statistikausbildung waren. Er hat sich dann in Folge 1979 für das Fach Statistik habilitiert, wobei seine Forschungen im Wesentlichen aus den in unserer Tagung vertretenen Schwerpunkten Versuchsplanung, Ökonometrie, Datenanalyse und Datenqualität und zuletzt auch der amtlichen Statistik stammten. Was ihn also besonders auszeichnet, ist, dass er nicht wie andere, nur wenige oft zitierte Artikel aus einem eng gefassten Gebiet verfasste, sondern die gesamte Bandbreite der Statistik in seinem Oeuvre abgedeckt wird. So ist zum Beispiel sein - laut Google-Scholar - meistzitiertes Aufsatz eine im Jahre 1999 in der Zeitschrift Total Quality Management erschienene Gemeinschaftsarbeit mit Jan Eklof und Anders Westlund.⁴

Peter Hackl wurde wegen seiner zahlreichen akademischen Leistungen schließlich 1981 zum außerordentlichen Professor für Statistik an der WU ernannt und war dort mit Ausnahme einer Gastprofessur an der University of Iowa im Studienjahr 88/89 bis zu seinem Wechsel an die Statistik Austria 2005 - und eigentlich auch darüber hinaus noch als Lehrbeauftragter - tätig.

Ich habe Sie jetzt also über die objektiven Leistungen Peter Hackls informiert, die Sie ja ohnehin schon kannten. Erlauben Sie mir nun, dass ich persönlich werde. Dazu möchte ich zunächst berichten, wie ich Peter Hackl kennengelernt habe, was mir ein wenig schwer fällt, weil die Geschichte für mich kein Ruhmesblatt darstellt. Ich war im Sommer 1987 Assistent von Valerii Fedorov am IIASA in Laxenburg, als mir dieser eines Tages den Besuch zweier wichtiger Gäste ankündigte. Einer davon war George Tiao, uns allen bekannt

¹Hans-Harald Müller: Leo Perutz - Eine Biographie, Zsolnay, Wien 2007.

²Peter Hackl und Walter Katzenbeisser (und Wolfgang Panny), Statistik für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, 11. Auflage. München: Oldenbourg, 2000.

³Peter Hackl und Walter Katzenbeisser (und Wolfgang Panny), Mathematik für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, 9. Auflage. München: Oldenbourg, 2000.

⁴Jan Eklof, Peter Hackl, Anders Westlund: On measuring interactions between customer satisfaction and financial results, Total Quality Management, Volume 10, Numbers 4-5, 514-522(9), 1999.

als Koautor des klassischen Bayes-Buchs,⁵ der andere eben Peter Hackl, zu dieser Zeit gerade Koordinator einer IIASA-Arbeitsgruppe zur Analyse von Strukturveränderungen. Man kann sich vorstellen, wie extrem nervös ich, frischgebackener Doktoratsstudent, damals war. Mir wurde dann auch die ehrenvolle Aufgabe zuteil, mich um den Kaffee zu kümmern. Mir ist es noch gelungen, dem Chef und den Gästen unfallfrei zu servieren, nur beim eigenen Kaffee geschah das Missgeschick: ich leerte ihn mir über die Hose und saß dann den Rest der Besprechung wie ein begossener Pudel da.

Dies hielt Peter Hackl jedoch nicht davon ab, mir vier Jahre, ein Doktoratsstudium und einige gemeinsame Papiere später, die Assistentenstelle an seiner 1991 neu geschaffenen Abteilung für Wirtschaftsstatistik anzubieten, wofür ich ihm sehr dankbar bin. Wir haben dann knappe 15 Jahre gemeinsam an dieser Abteilung gewirkt, unter anderem die Ökonometrieausbildung an der WU auf neue Beine gestellt, und uns auch des Öfteren, als kleinste Abteilung am Institut, gehörig behaupten müssen. In all diesen Jahren haben wir zwar auch untereinander einige Scharmützel ausgetragen, aber trotz so mancher weltanschaulicher Differenz, waren diese stets konstruktiv und von gegenseitigem Respekt getragen. Und dies ist vermutlich weniger meinem, als dem Charakter Peter Hackls zu verdanken, dessen bereitwilliges Einlassen auf Auseinandersetzungen und sein Zulassen von Abweichungen (auch auf Irrwege). Gerade also im Umgang mit Mitarbeitern habe ich viel von ihm gelernt, und jetzt darf niemand der Anwesenden etwas anderes behaupten!

Es ist also seine Kollaborationsfähigkeit, die Peter Hackl auszeichnet. Etwas, das ihm ermöglicht hat, auch unter schwierigen Bedingungen - ich erinnere nur an unsere Aufenthalte in Russland kurz vor und nach der Wende - eine Zusammenarbeit bis zur endgültigen Fertigstellung eines vielzitierten Textbuches fortzuführen.⁶ Oder für seine Verdienste um die Handelshögskolan Stockholm von dieser 1996 ein Ehrendoktorat verliehen zu bekommen.

Peter Hackls Karriere erinnert in vielem an einen bedeutende Figur der österreichischen Statistik: Wilhelm Winkler, dessen ausgezeichnete Biographie von Alexander Pinwinkler⁷ ich kürzlich gelesen habe. Wenn ich nicht irre, ist Hackl seit Winkler wieder der erste, der eine Universitätsprofessur und das Amt des Direktors des statistischen Amtes innehatte, also die akademische und die amtliche Statistik in einer Person vereinigt. Hackl ist - auch wie Winkler, der ein eifriger Turner war, sehr körperbewusst und vermochte noch in seinem sechzigsten Lebensjahr, seine Mitarbeiter mit der Ankündigung verblüffen, er würde nun bald seinen ersten Marathon laufen, was dann auch prompt geschah. Weitere Gemeinsamkeiten bestanden darin, dass auch Winkler⁸ gegen Ende seiner universitären Karriere ein Lehrbuch der Ökonometrie⁹ verfasst hatte und schließlich dass sein langjähriger Assistent Adolf Adam als Professor für Statistik nach Linz berufen wurde.

⁵George E.P. Box und George C. Tiao: Bayesian Inference in Statistical Analysis, Wiley, 1973.

⁶Valerii V. Fedorov und Peter Hackl: Model-Oriented Design of Experiments, Springer Lecture Notes in Statistics 125, 1997.

⁷Alexander Pinwinkler: Wilhelm Winkler (1884-1984) - eine Biographie. Zur Geschichte der Statistik und Demographie in Österreich und Deutschland. Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte 75. Duncker & Humblot, Berlin 2003.

⁸Wilhelm Winkler: Grundfragen der Ökonometrie, Springer-Verlag, Wien 1951.

⁹Peter Hackl: Einführung in die Ökonometrie, Pearson Studium, 2004.

Es bleibt also wegen dieser vielen Parallelitäten zu erwarten, dass wir noch mindestens sieben mal Gelegenheit bekommen, entgegen Leo Perutz's Credo die Erhabenheit durch 5 teilbarer Zahlen anlässlich Peter Hackls Geburtstage zu feiern; Winkler wurde schließlich 100 Jahre alt.

Werner G. Müller

Linz, am 19.9.2007

(der Autor ist Universitätsprofessor am Institut für Angewandte Statistik der Johannes Kepler Universität Linz, email:werner.mueller@jku.at)

Peter Hackl und die Österreichische Statistische Gesellschaft

Seit fast 30 Jahren engagiert sich Peter Hackl aktiv in der Österreichischen Statistischen Gesellschaft. Bald nach seiner Habilitation im Jahre 1979 initiierte er gemeinsam mit P. Bauer die Statistischen Kolloquien. Ziel dieser Initiative war eine stärkere Verankerung der universitären Statistik in der Gesellschaft und diese Vortragsreihe kann als ein Vorläufer der heutigen Arbeitskreise angesehen werden, die im Jahre 1982 in die Statuten der Gesellschaft aufgenommen wurden. Bald danach wurde Peter Hackl in den Vorstand der Gesellschaft gewählt und bemühte sich seit dieser Zeit immer um einen Ausgleich zwischen der amtlichen Statistik und der universitären Statistik. Statuarisch war dieser Ausgleich durch zwei Vorsitzende – einen aus dem Bereich der amtlichen Statistik und einen aus dem Bereich der Universitätsstatistik – zwar gegeben, in der Praxis gab es aber eine enge Verflechtung der Gesellschaft mit dem Statistischen Zentralamt, insbesondere im administrativen Bereich, insbesondere im administrativen Bereich. Im Jahre 1995 wurde Peter Hackl neben dem damaligen Präsidenten des Zentralamtes Bader zum Vorsitzenden der Gesellschaft gewählt. Er übernahm den Vorsitz in einer sehr schwierigen Zeit für die Gesellschaft. Bedingt durch sich verknappende finanzielle und personelle Ressourcen des Zentralamtes wurde es immer schwieriger die Administration der Gesellschaft in der bisherigen Form abzuwickeln und eine Reform war dringend notwendig. Peter Hackl meisterte diese Aufgabe mit großem diplomatischem und organisatorischem Geschick. Es gelang ihm scheinbar unüberbrückbare Gräben zwischen den verschiedenen Bereichen der Statistik zu schließen, alle Gruppen in einen Reformprozess einzubinden, und die Gesellschaft wieder zu einem Forum für alle an der Statistik Interessierten in Österreich zu machen. Im Rahmen dieses Reformprozesses wurde das Vereinsleben der ÖSG durch neue Statuten formal rechtlich neu geregelt. Anstelle der zwei Vorsitzenden trat ein Präsident mit zwei Stellvertretern, welche die Bereiche Amtliche Statistik, Angewandte Statistik und Universitätsstatistik vertreten. Administrativ wurde die Verwaltung auf eine neue und effizientere Basis gestellt und gleichzeitig durch die Herausgabe eines Newsletters die Kommunikation mit den Mitgliedern verbessert und intensiviert. Unter diese neuen Rahmenbedingungen gelang es Peter Hackl auch die Vereinsaktivitäten entscheidend zu verstärken und auszuweiten. Insbesondere sind hier die wissenschaftlichen Veranstaltungen zu nennen. Auf Initiative Peter Hackls finden seit 1996 die Statistiktage statt. Damit

hatte die Gesellschaft erstmals eine Jahrestagung, die mit ihrem Programm alle Mitglieder und alle Bereiche der Statistik anspricht. Die Statistiktage bilden seither ein Forum für alle an der Statistik Interessierten und durch die Rotation des Veranstaltungsortes gelang es auch die Bundesländer stärker in das Vereinsleben zu integrieren. Neben den wissenschaftlichen Veranstaltungen sind die Förderung des statistischen Nachwuchses und die Öffentlichkeitsarbeit zwei wichtige Neuerungen, die auf Peter Hackl zurück gehen. Ein Förderpreis für Nachwuchsstatistiker und Statistikerinnen wird seit 1997 jährlich vergeben und ein eigener Arbeitskreis, das Forum junge Statistik, gegründet. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit setzte die Gesellschaft unter der Leitung von Peter Hackl eine Reihe von Initiativen um das statistische Denken in Österreich zu verbreiten und zu popularisieren. Erfolgreiche Aktivitäten sind etwa „Statistik in der Schule“ oder der „Statistische Poster-Wettbewerb“. Die Österreichische Statistische Gesellschaft hat Peter Hackl sehr viel zu verdanken. Unter seiner Leitung wurde die Gesellschaft rechtlich, inhaltlich und administrativ erneuert. Die Gesellschaft wünscht ihrem Innovator noch viele aktive Jahre für die Statistik.

Wilfried Grossmann

Linz, am 19.9.2007

(der Autor ist Universitätsprofessor am Institut für Scientific Computing and der Universität Wien und derzeit Präsident der Österreichischen Statistischen Gesellschaft, email: wilfried.grossmann@univie.ac.at)